

Regierungsratsbeschluss

vom 12. August 2008

Nr. 2008/1352

Fachhochschule Nordwestschweiz: Leistungsauftrag 2009 – 2011

1. Erwägungen

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 9./10. November 2004 (Staatsvertrag) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Mit der Sicherung des finanziellen Fundaments über mehrere Jahre hinweg ermöglichen sie der FHNW eine längerfristige Planung, die für eine strategisch profilierte Entwicklung ihres Lehrangebots und ihrer Forschungsschwerpunkte unabdingbar ist.

Gemäss § 17 des Staatsvertrags beschliessen die Regierungen der Vertragskantone über den mehrjährigen Leistungsauftrag zuhanden der Parlamente, welche diesen (gemäss § 15) zu genehmigen haben. Dem Leistungsauftrag liegt ein erläuternder Bericht aller vier Regierungen bei.

Der Leistungsauftrag für die Jahre 2009 – 2011 wurde planmässig im Mai dieses Jahres von den Regierungen der vier Trägerkantone erstmals behandelt. Dabei haben die Regierungen der Kantone Aargau und Basel-Landschaft den für die Leistungsauftragsperiode 2009 – 2011 ursprünglich vorgesehenen Globalbeitrag in der Höhe von 587.4 Mio. Franken zurückgewiesen; an ihren Sitzungen vom 4. Juni 2008 bzw. vom 10. Juni 2008 wurde eine Kürzung um 10 Mio. Franken auf 577.4 Mio. Franken beschlossen. Beide Kantonsregierungen erachteten die ursprünglich beantragte jährliche Steigerung des Totals der Trägerbeiträge 2006 – 2008 um 5% mit Blick auf ihre Finanzhaushalte für zu gross. Nicht in Abrede gestellt bzw. nicht kommentiert wurden indes die einzelnen Faktoren in der Kostenentwicklung der FHNW in den Jahren 2009 – 2011.

In Folge der Regierungsbeschlüsse der Kantone Aargau und Basel-Landschaft hat der Regierungsausschuss der Trägerkantone FHNW den Leistungsauftrag in Absprache mit dem Fachhochschulrat FHNW angepasst. Beide Gremien kamen nach gemeinsamen Beratungen zum Schluss, dass eine Globalbeitragskürzung in der Höhe von 10 Mio. Franken nur im personell noch nicht gebundenen Ausbaubereich der Forschung vorgenommen werden kann. Die entsprechenden Anpassungen im Leistungsauftrag 2009 – 2011 können der Tabelle unter 3.1 Kostenentwicklung in den Jahren 2009 – 2011 entnommen werden.

2. Kurzüberblick über die wichtigsten Entwicklungen und Vorhaben der FHNW

Per 1. Januar 2006 wurde die Fusion von fünf ehemals kantonal und bikantonal getragenen Fachhochschulen zur Fachhochschule Nordwestschweiz erfolgreich vollzogen; ihr gesellten sich auf den 1. Januar 2008 die Hochschule für Musik sowie die Schola Cantorum Basiliensis/Hochschule für Alte

Musik der Musik-Akademie Basel-Stadt bei. Als Fachhochschule mit nunmehr neun Fachbereichen bzw. Hochschulen, rund 7'100 Studierenden und einer schon gut eingespielten Forschungs- und Entwicklungskooperation konnte sich die FHNW bereits in ihrer ersten Leistungsauftragsperiode erfolgreich als eine der führenden Fachhochschulen der Schweiz etablieren.

War die erste Leistungsauftragsperiode durch die Fusion zur FHNW, die Reorganisation in den einzelnen Hochschulen und die Etablierung der Bachelorstudiengänge geprägt, so stehen in der zweiten Leistungsauftragsperiode nebst der Konsolidierung des bisherigen Ausbildungsportfolios der Aufbau und die Akkreditierung der Masterstudiengänge, die Etablierung der Master of Advanced Studies (MAS), die Umsetzung der Campus-Projekte sowie die Definition von hochschulübergreifenden strategischen Initiativen und von Forschungsschwerpunkten im Vordergrund. Die Pädagogische Hochschule wird im Jahre 2009 mit den neuen Bachelor-Studien-gängen starten.

3. Kostenentwicklung und Trägerbeiträge

3.1 Kostenentwicklung in den Jahren 2009 – 2011

Die FHNW musste in ihrer ersten Leistungsperiode mit einem Trägerbeitrag wirtschaften, der trotz steigender Studierendenzahlen, Teuerung im Personalbereich, Fusionskosten und erfolgreichem Aufbau der Hochschulen für Life Sciences und Angewandte Psychologie auf der Basis des Jahres 2003 fixiert ist. Der Rückblick auf die Leistungsperiode 2006 – 2008 im Bericht zum Leistungsauftrag zeigt denn auch auf, dass die FHNW in ihrer ersten Leistungsperiode aufgrund von Effizienzsteigerungen ein beachtliches Wachstum bei gleich bleibenden Trägerbeiträgen verzeichnen kann.

Auch in der neuen Leistungsauftragsperiode sind weitere Kostenreduktionen und Ertragssteigerungen vorgesehen. So geht die FHNW davon aus, dass ein Zuwachs an Studierenden, sofern diese in bestehende Einheiten integriert werden können, sich weiterhin positiv auf die Durchschnittskosten pro Studierende/n auswirkt (zu vermerken ist, dass die Studierendenkosten der einzelnen Hochschulen zum grössten Teil bereits im Planjahr 2008 auf dem Niveau der bzw. unter den Benchmarks des Masterplans '08 der EDK liegen). Weitere Ertragssteigerungen sind zudem vor allem im erweiterten Leistungsbereich vorgesehen, insbesondere im Bereich der Dienstleistungen. Dagegen ist der Ertrags-schub aufgrund der Ablösung der Nachdiplomstudiengänge durch die Master of Advanced Studies (MAS) bereits für die laufende Auftragsperiode eingeplant (Erhöhung des Kostendeckungsgrades um 16% gegenüber 2006); im Bereich der Weiterbildung können für die Periode 2009 – 2011 also keine massgeblichen Verbesserungen mehr einkalkuliert werden. Ebenfalls ausgeschöpft sind die Möglichkeiten der Synergiegewinnung aufgrund der Zusammenlegung der Standorte; Optimierungen aufgrund räumlicher Zusammenlegungen sind erst wieder vom Zeitpunkt der Fertigstellung der Campus-Gelände Brugg-Windisch, MuttENZ, Dreispitz, Olten und Solothurn in der Leistungsauftragsperiode 2012 ff. an zu erwarten.

Die kostensteigernden Entwicklungen in den Jahren 2009 – 2011 können von daher nicht allein mit effizienzsteigernden Massnahmen aufgefangen werden. Für die weitere Entwicklung der FHNW bedeutsam beziehungsweise notwendig sind namentlich die folgenden Investitionen und Ausbauvorhaben; detaillierte Erläuterungen der einzelnen Faktoren können dem Bericht zum Leistungsauftrag der Regierungen entnommen werden:

Kostenfaktor	Relation zu den Leistungsaufträgen 06–08 und 09–11	Ungefähre Kosten (für gesamte LA-Periode)
Anstieg der BA-Studierendenzahlen von 7% (ohne Musikhochschulen: Planjahr 2011: rund 6970 immatrikulierte Studierende gegenüber 6520 immatrikulierte Studierende per Stichtag 15.10.2007).	<u>06–08:</u> 2.2.2: Entwicklung neuer Fachbereiche: Life Sciences und Angewandte Psychologie 2.3.1 Entwicklung des Ausbildungsangebots: Einführung und Konsolidierung der BA-Studiengänge 3.2.1: Studierendenzahlen (5900, 6200, 7000) <u>09–11:</u> 2.2.2: Weiterentwicklung junger Fachbereiche: Life Sciences und Angewandte Psychologie 3.2.1: Studierendenzahlen (inkl. MA: 7900, 8300, 8400)	20 Mio.
Teuerungsausgleich und Lohnentwicklung	<u>06–08:</u> 2.7.2 Abschluss GAV	32 Mio.
Masterstudiengänge Start 2008 (mit Ausnahme der bereits bestehenden MA in Architektur und Heilpädagogik), Vollausbau 2010.	<u>06–08:</u> 2.3.2: Konzeption und Beginn der ersten Masterstudiengänge gemäss Masterplan <u>09–11:</u> 2.3 Akkreditierung der bewilligten Masterstudiengänge	16 Mio.
Ausbau der Forschung und Entwicklung Wie einleitend bereits erwähnt, kamen Bildungsdirektionen und Fachhochschulrat nach gemeinsamen Beratungen zum Schluss, dass eine Globalbeitragskürzung in der Höhe von 10 Mio. Franken nur im personell noch nicht gebundenen Ausbaubereich der Forschung vorgenommen werden kann. Der geplante Forschungsausbau wurde deshalb von 17 Mio. Franken auf 7 Mio. Franken reduziert. Dies hat zur Folge, dass der im Masterplan der EDK geforderte Forschungsanteil von 20% am Gesamtaufwand der FHNW in der Leistungsauftragsperiode 2009 – 2011 nicht erreicht werden kann. Der Gegenüberstellung in der rechten Spalte kann jedoch entnommen werden, dass trotz Reduktion des geplanten Forschungsausbaus eine Steigerung der Forschungsleistungen gegenüber der LA-Periode 2006 – 2008 vorgesehen ist.	<u>06–08:</u> U.a. 2.5.2: Profilierung der FHNW als eine der drei forschungsstärksten FH der Schweiz. 3.12.1 Ausbau der Forschungsleistung: Anteil der Forschungsleistungen am Gesamtaufwand der FHNW: 2006: 13.8%; 2007: 14%; 2008: 14.8%. <u>09–11:</u> U.a. 2.5.2 Profilierung der FHNW als eine der forschungsstärksten FH der Schweiz. 3.11 Ausbau der Forschungsleistung: Anteil der Forschungsleistungen am Gesamtaufwand der FHNW: 2009: 16%; 2010 16 %; 2011: 17 %.	7 Mio.

Integration Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP)	09–11: 5.2: Erweiterung der stufenspezifischen Regelstudiengänge der PH um heil- und sonderpädagogische Studienanteile und Forschungsaktivitäten	10.9 Mio.
Integration der Musikhochschulen	staatsvertraglich geregelt	17.7 Mio.

Ertragsausfälle

Relativer Rückgang der Bundessubventionen und interkantonalen Abgeltungen		17 Mio.
Total zusätzliche Kosten bzw. Mindererträge		120.6 Mio.

Wie der Tabelle entnommen werden kann, bildet der Leistungsauftrag 2009 – 2011 eine Fortführung des laufenden Leistungsauftrages: So sind sämtliche Kostenfaktoren wie der Anstieg der Bachelor-Studierendenzahlen, die Entwicklung und Realisierung der Masterstudiengänge, der Ausbau der Forschungsleistung, der Ausgleich von Teuerung und Lohnentwicklung sowie die Integration der Musikhochschulen kostenwirksame Entwicklungen und Positionen, die bereits im heute gültigen Leistungsauftrag als Ziele festgehalten sind bzw. dort ihre Fundierung haben (z.B. Einführung des GAV). Eine Ausnahme bildet lediglich der Beitrag an die Führung des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie, das zwar als Teil der ehemaligen Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit HPsA-BB der FHNW bereits seit Beginn des Jahres 2006 organisatorisch zugeordnet ist, bis Ende 2008 jedoch allein von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft getragen wird.

Mit der Bewilligung des ersten Leistungsauftrages wurde also der Rahmen festgelegt, innerhalb dessen die FHNW zu bestehen und zu prosperieren hat. Soll der mit dem Leistungsauftrag 2006 – 2008 festgehaltene Rahmen und die entsprechenden Zielvorgaben aufrechterhalten werden, dann sind die aufgeführten Mehrkosten in der Höhe von rund 120 Mio. Franken unabwendbar, insbesondere mit Blick darauf, dass der für die Auftragsperiode 2009 – 2011 geplante Forschungs-ausbau in der Höhe von 17 Mio. Franken in Folge der Regierungsbeschlüsse der Kantone Aargau und Basel-Landschaft vom 4. Juni 2008 bzw. vom 10. Juni 2008 bereits um 10 Mio. Franken gekürzt wurde. Vor dem Hintergrund der angeführten Kostenfaktoren ist die Anhebung des Globalbeitrags an die FHNW also unumgänglich. Angesichts der bereits erfolgten Reduktion um 10 Mio. Franken erweist sich die beantragte Erhöhung um insgesamt 68.6 Mio. Franken gegenüber der Periode 2006 – 2008 zudem als absolutes Minimum. Auch mit dieser Erhöhung wird die FHNW nämlich weiterhin unter hohem Effizienzdruck stehen, muss sie doch 52 Mio. Franken durch Effizienzgewinn kompensieren können. Zudem macht der für das Jahr 2008 budgetierte Verlust von 7.9 Mio. Franken deutlich, dass der finanzielle Rahmen der FHNW zunehmend eng wird und nicht mehr eingehalten werden kann.

Finanzierung der Kostenentwicklung

	Betrag
--	---------------

	(Total 2009 - 2011)
Trägerkantone: Integration ISP	8.5 Mio.
Trägerkantone: Musikhochschulen (mit Sparauflage ggüber IST 2007)	17.7 Mio.
Zwischentotal: Umfinanzierung durch Integration bestehender Angebote in den Globalbeitrag (keine zusätzlichen Mittel für FHNW)	26.2 Mio.
Zusätzlicher Globalbeitrag Trägerkantone	42.4 Mio.
Anteil FHNW	52 Mio.
Total	120.6 Mio.

Zur Kostenentwicklung 2009 – 2011 und ihrer Finanzierung lässt sich zusammenfassend Folgendes sagen:

Das Wachstum des mit vorliegendem Regierungsratsbeschluss beantragten Trägerbeitrags 2009 – 2011 gegenüber der Periode 2006 – 2008 beträgt absolut 68.6 Mio. Franken, d.h. 4.5 % pro Jahr.

Davon sind 26.2 Mio. Franken strukturelle Folgen der Fusion: Da die Eingliederungen der Musikhochschulen und des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie nicht bereits 2006, sondern zeitlich gestaffelt erfolgen, kommen die Integrationskosten erst in der neuen Dreijahresperiode voll zum Tragen.

Unter Berücksichtigung dieser strukturellen Folgekosten bleibt eine "echte" Globalbeitragssteigerung von 42.4 Mio. Franken, d.h. effektiv 2.6 % pro Jahr (Basis inkl. MHS und ISP 535 Mio. Franken statt 508.8 Mio. Franken).

3.2 Trägerbeiträge der FHNW für die Jahre 2009 – 2011

Trägerbeitrag in TCHF je Kanton	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Kommentar
Aargau	64'000	63'800	65'400	76'724	78'263	78'911	
Basel-Landschaft	44'900	44'800	48'800	51'361	52'392	52'826	
Basel-Stadt	27'300	27'300	30'300	33'509	34'161	33'836	Inkl. Abfederung Integration MHS +2.4 Mio.
Solothurn	30'600	30'600	31'000	27'806	28'384	29'227	Inkl. Abfederung Integration MHS – 2.4 Mio.
Trägerbeitrag Total pro Jahr	166'800	166'500	175'500	189'400	193'200	194'800	Schlüssel gem. § 34 Staatsvertrag
Trägerbeitrag Total Leistungsauftragsperiode	508'800			577'400			

4. Methodik und Inhalt des Leistungsauftrags

Der vorliegende Leistungsauftrag umschreibt jene Inhalte, die gemäss § 6 des Staatsvertrages in die Entscheidkompetenz der Parlamente fallen. Entsprechend wurde an der Methodik des Leistungsauftrages nichts verändert. Auch die Inhalte blieben im wesentlichen unverändert bzw. erfuhren nur leichte, den vollbrachten Entwicklungsschritten entsprechende Änderungen.

Hervorzuheben ist lediglich eine Änderung in der Zuordnung der Fachbereiche bzw. der Hochschulen der FHNW auf die Vertragskantone im Portfolio des neuen Leistungsauftrags, die den Transfer des ursprünglich dem Kanton Basel-Stadt zugeordneten Komplementärstandorts Soziale Arbeit in den Kanton Basel-Landschaft festhält. Die Änderung entspricht den Planungen der beiden regionalen Campusfelder Dreispitz (Hochschule für Gestaltung und Kunst HGK) und Muttenz (Hochschule für Bau, Architektur und Geomatik, Hochschule für Life Sciences, Hochschule für Pädagogik und Hochschule für Soziale Arbeit) und beruht auf einem Beschluss der Regierungen BS und BL vom 31. Mai 2005, dementsprechend die beiden Fachbereiche Soziale Arbeit und Pädagogik aus fachlichen Gründen und entsprechend ihrer Koexistenz in der Vorgängerinstitution Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit HPSA-BB im Campus Muttenz in einem Neubau zusammengeführt werden sollen.

5. Würdigung

In der ersten Leistungsauftragsperiode wurden die fünf ehemals kantonal und bikantonal getragenen Fachhochschulen erfolgreich zur Fachhochschule Nordwestschweiz zusammengeführt. Die Hochschullandschaft Schweiz hat die FHNW als wichtigen Partner anerkannt und als kompetitiven Konkurrenten wahrgenommen. Auch bei ihren Kunden hat sich das Label FHNW bereits erfolgreich etabliert. Ein weiterer Schritt in der Festigung der Identität der FHNW wird durch die konzentrierte Präsenz in den geplanten Campus-Geländen sowie durch die Definition hochschulübergreifender strategischer Initiativen und Forschungsschwerpunkte möglich.

Wie gezeigt wurde, bedarf es für die weitere Entwicklung der FHNW jedoch einer Korrektur im Verhältnis von Eigenleistung und Höhe der Trägerbeiträge. Die Erhöhung des Trägerbeitrages erlaubt es der FHNW, sich einerseits in der geforderten und notwendigen Form zu profilieren – beispielsweise in der Führung der neuen Masterstudiengänge – sowie vertraglich festgehaltenen Verpflichtungen ihren Mitarbeitenden gegenüber nachzukommen. Er verlangt von der FHNW aber auch weiterhin eine grosse Ausgabendisziplin und Kosteneffizienz, muss sie doch wie erwähnt 52 Mio. Franken durch Effizienzgewinn selbst kompensieren können. Auch in der neuen Leistungsauftragsperiode 2009 – 2011 sind die Herausforderungen also nur zu meistern, wenn der Selbstfinanzierungsgrad weiter markant zunimmt.

6. Beschluss

- 6.1 Der «Leistungsauftrag 2009 – 2011» sowie der «Bericht zum Leistungsauftrag 2009 – 2011» der Fachhochschule Nordwestschweiz werden gutgeheissen.
- 6.2 Das Departement für Bildung und Kultur wird beauftragt, eine Vorlage Globalbudget Fachhochschulbildung, Produktgruppenziele und Verpflichtungskredit für die Jahre 2009 – 2011, welche den Leistungsauftrag an die FHNW einschliesst, auszuarbeiten.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Beilagen

- Leistungsauftrag an die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW 2009 – 2011
- Fachhochschule Nordwestschweiz; Bericht zum Leistungsauftrag 2009 – 2011
- Anhang 1: Zuordnung Masterstudiengänge und Forschungsschwerpunkte
- Erläuterungen zur Berechnung des Verteilschlüssels Globalbeitrag

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (8), KF, VEL, DK, YJP, DA, RYC, MM, LS

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (3)

Finanzdepartement

Amt für Finanzen

Kantonale Finanzkontrolle

Aktuarin Bildungs- und Kulturkommission

Fachhochschulrat FHNW, Gründenstrasse 40, 4132 Muttenz

Mitglieder IPK FHNW (5, Versand durch Ratssekretariat)

Bildungsdepartemente AG, BL, BS (3, Versand durch ABMH)